



## Innungsarbeit Hessen: Qualität durch Professionalität

Deutlich auf die Wurzeln des Kälteanlagenbauerhandwerks verweisen, weil eine dauerhafte Rückbesinnung auf den oft dornenreichen Weg in die handwerksrechtliche Verselbständigung eine Gewähr dafür ist, das bisher solide Fundament dieses Vollhandwerks auch in und für die Zukunft zu bewahren. Dies die überzeugende Haltung der Landesinnung Hessen Kältetechnik in ihrer Jahreshauptversammlung am 19. März 2002, zu der der Vorstand der Landesinnung in die Aula der Bundesfachschule Kälte-Technik nach Maintal eingeladen hatten. So darf der durch die Mitgliederversammlung einstimmig gebilligte Beschlusantrag des Innungsvorstands als Resolution an die zwei Tage später in München stattfindende BIV-Mitgliederversammlung auch an den Anfang dieses Beitrags gestellt werden, – und die Resolution trägt den nachfolgenden Wortlaut:

**„Der Vorstand des Bundesinnungsverbands wird beauftragt, aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Bundesinnungsverbands des Deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks geeignete Vorschläge für eine dauerhaft sichtbare Ehrung mit nachhaltiger Wirkung für die Väter der Verselbständigung des heutigen Vollhandwerks „Kälteanlagenbauer“ zu erarbeiten. Diese Ehrung soll den Ehrenamtsträgern Horst Schneider (†), Erwin Mackscheidt (†) und Theo Mack zuteil und für die fachliche Gemeinschaft an geeigneter Stelle öffentlich dargestellt werden. Diese Ehrung soll noch im Jahr 2002 erfolgen.“**



*Jahreshauptversammlung der Landesinnung Hessen Kältetechnik am 19. März 2002 in Maintal. Dieter Auth bei Abgabe seines Berichts als Landesinnungsmeister*

Zur Begründung wurde u. a. angeführt, daß es vor allem die damalige Bundesfachgruppe Kältemechanik im Zentralverband Deutscher Mechaniker-Handwerke (ZVM) war, die im Anschluß an die Vorleistungen von Josef Biber – ihm wurde ja durch den VDKF schon eine dauerhafte Ehrung in Bonn am 29. September 2000 zuteil – die eigentliche Kärnerarbeit bis zur tatsächlichen Verselbständigung des „Kammerhandwerks“ Kältemechaniker zum Kälteanlagenbauer geleistet hatte. Diese Bundesfachgruppe wurde angeführt durch Horst Schneider als Bundesfach-

gruppenleiter (siehe auch Beitrag „Im Gedenken an die Leistungen von Horst Schneider: Man hat ihn total vergessen!“ in KK 1/2002, Seite 54) und aktiv gestützt durch die Beiratsmitglieder Erwin Mackscheidt (Mühlheim) und Theo Mack (Maintal). **Die Leistung, die diese drei Männer für die Branche erbracht haben, ist ohne Beispiel und von großem volkswirtschaftlichen Nutzen!** So ein Auszug in der umfangreichen Begründung.

25 Jahre im und für das Kälteanlagenbauerhandwerk tätig, dies ist ein erfolgreiches Beispiel aus der handwerklichen Verselbständigung, so bereitete es Landesinnungsmeister Dieter Auth eine besondere Freude, die Mitgliedsbetriebe Hilkert GmbH Kälte-Klima-Lüftung, Dreieich-Buchschlag, und SKB Kälte Kühlanlagen GmbH + Co. KG (mehr als 50 Mitarbeiter), Gießen, mit einer Dankes- und Anerkennungsurkunde der Landesinnung Hessen ehren zu dürfen.



*Jens Haus, staatl. geprüfter Kältetechniker „BFS“ nimmt für den Mitgliedsbetrieb SKB (Gießen) die Urkunde für 25 Jahre Tätigkeit im Kälteanlagenbauerhandwerk von LIM Dieter Auth entgegen*

Ein tiefes Vertrauen zwischen Vorstand und Geschäftsführung zeichnet eine über die Jahre durchgängig erfolgreiche Innungsarbeit aus – dies wurde auch immer wieder im Verlauf der Mitgliederversammlung deutlich –, wer kann es Landesinnungsmeister Dieter Auth denn eigentlich übel nehmen, wenn er im Anschluß an die Haushaltsregularien bzw. Jahresrechnung 2001 mit Vermögensbilanz den Ausspruch wagte: „Wem es gut geht, der hat viele Neider: Wir haben viele Neider!“ Wozu die wört-



Ein tiefes Vertrauen zwischen Vorstand und Geschäftsführung zeichnet eine über die Jahre durchgängig erfolgreiche Innungsarbeit aus. Hier Manfred Seikel bei der Abgabe seines Geschäftsführungsberichtes

liche Wiedergabe an dieser Stelle möglicherweise erneut beiträgt.

Dabei ist der Erfolg in Hessen doch schlüssig und läßt sich auch aus der Feststellung von Innungsgeschäftsführer Manfred Seikel ableiten: „Wir wollen Qualität, wir wollen Professionalität“ – und mit diesen Leitkriterien läßt sich eben auch besser Leistung für die Mitglieder erarbeiten. Hierzu zählt „... immer vorne dran zu sein, um zu wissen, was der Branche dient, oder auch Trends frühzeitig erkennen“. Hierzu trägt auch die Mitarbeit in 14 Fachausschüssen bei DIN und CEN bei, wozu es auch der Freistellung der Schuldozenten Frau Böhrer und der Herren Giebe, Kluge und Dr. Schmidt mit all den dazugehörigen finanziellen Auswirkungen auf den Innungs- und Schuletat bedarf. Dazu gehört zuvorderst die qualifizierte Beratung der Mitgliedsbetriebe in vielen ihrer arbeitsrechtlichen und technologischen Anliegen, die Arbeit der Technologie-Transfer-Stelle, die Entwicklung und Weiterentwicklung einer Datenbank für das Kälteanlagenbauerhandwerk und die Neuaufgabe eines Ausbildungsprogramms „Montagefachkraft“, um dem eklatanten Facharbeitermangel in Hessen etwas entgegenzuwirken.

In diesem Zusammenhang muß einmal der Haushaltsposten „Spenden“ mit 37 000 DM (Jahresrechnung 2001) angesprochen werden. Meist handelt es sich hier um Sachspenden der „Industrie“. Die Frage stellt sich: reicht dies eigentlich für die Zweckbestimmung „Aus- und Fortbildung“ aus? Hier ist die Kälte-Klima-Industrie angesprochen, sich hierüber einmal Gedanken zu machen. Es kann eigentlich nicht sein, daß nur der Kälte-Klima-Fachbetrieb die Ausbildung zum Kälteanlagenbauer alleine mit eigenen finanziellen Leistungen subventioniert, Partnerschaft heißt im Umkehrschluß auch, daß sich die Industrie mehr als zuvor an der Stärkung dieses Teils der gemeinsamen Branche beteiligt. Wer einmal über den Zaun schaut, der kann feststellen, daß in den das Kälteanlagenbauerhandwerk tangierenden Branchen ganz andere Summen bewegt werden.

Wenn's der Innung gut geht, dann ist sie auch bereit, mehr als das Alltägliche zu tun. Auch dies ein Credo der Hessen. Hierbei einmal herausgestellt der „Theo-Mack-Förderpreis“ für berufliche Bildung, der jährlich mit 10 000 DM (so sagt es die Stiftungsurkunde) dotiert ist. Hierzu gibt es eine formelle Satzung, und jährlich entscheidet eine Jury nach vorangegangener medienwirk-

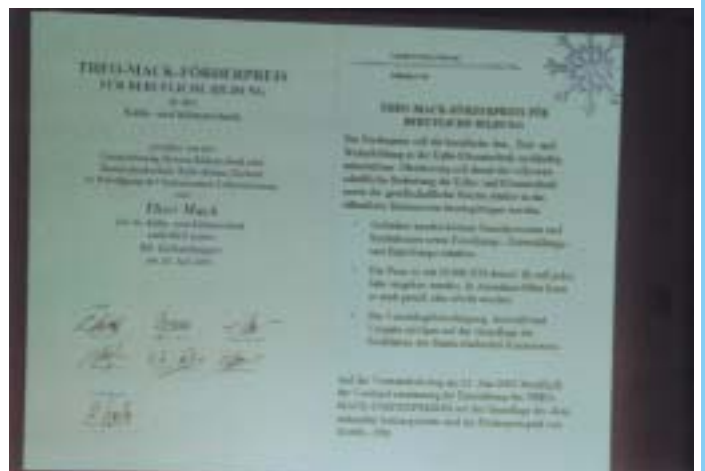
samer Ausschreibung im Sinne des Kälteanlagenbauerhandwerks, wer das Förderpreisgeld entgegen nehmen darf.

Über 180 Mitglieder verfügt derzeit die Landesinnung Hessen Kälte-Technik und auch ihrer homogenen Kraft ist es zuzuschreiben, daß die innungseigene Bundesfachschule so erfolgreich wirken kann. Sicherlich ist dies vordergründig dem Wirken von 23 Vollzeit- und 14 Teilzeitmitarbeitern – die schon völlig eigenständig arbeitende „Dependance“ Niedersachswerfen hierin einbezogen – zuzuschreiben, tatsächlich trägt aber der sich ständig fortschreibende Weitblick der Innungsverantwortlichen sowie der Mitglieder maßgeblich zum Gesamterfolg bei. Einschließlich der Liegenschaften beläuft sich der Vermögenswert der Innung auf ca. 25 Mio. DM (diese Währung gilt ja noch für das Jahr 2001), jährlich werden Finanzmittel für weitere notwendige Investitionen erarbeitet und freigestellt, wie zum Beispiel für Reparatur- und Erneuerungsmaßnahmen, Grundstückszukauf, auch wird jetzt eine mittelfristig notwendige Aufstockung des Internats fest geplant (es ist das ganze Jahr überbelegt) und die hierfür notwendigen Finanzmittel angespart.

Die erfolgreiche Leistungsbilanz der Innung Hessen läßt sich noch beliebig fortführen, dürfte dann aber den Rahmen dieser Berichterstattung sprengen. Wichtig für die Innung ist eine konsequente Nachwuchsarbeit. Thomas Helfmann berichtete als Vorsitzender für den Gesellenprüfungsausschuß (Sommer-Prüfung 2001 mit 15 Teilnehmern, Zwischenprüfung 58 Teilnehmer, Winterprüfung 2002 mit 55 Teilnehmern) sowie über den freiwilligen Arbeitseinsatz von ca. 500 Stunden plus Be-



Thomas Helfmann (Mitte), Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses: „Ca. 500 Stunden ehrenamtliche Arbeitsleistung waren auch im Jahr 2001 zu erbringen“



Stiftungsurkunde „Theo-Mack-Förderpreis“ für berufliche Bildung in der Kälte- und Klimatechnik



rufschullehrer Gelnhausen plus Geschäftsstellenarbeit, Andreas Gelbke (neuer Vorsitzender) über die Arbeit des Berufsbildungsausschusses einschließlich Ankündigung einer Beteiligung an der Berufsbildungsmesse, die zwei Tage lang über den Kälteanlagenbauerberuf informiert, wobei dann auch praktische Vorführungen durch Einsatz einer Musteranlage „zum Anfassern“ geplant sind.

Betrieb), in der es um die Umsetzung von Sicherheitsanforderungen an Kälteanlagen als Auswirkung der EU-Verordnung 2037/00 geht.

„Vertrauen untereinander, keine Profilierungssucht“, so kennzeichnete Geschäftsführer Seikel eine qualifizierte Innungsarbeit in Hessen, es gab im weiteren Verlauf der Versammlung aber auch Kritik an der BIV-Geschäftsstellenarbeit in Bonn und ein Votum

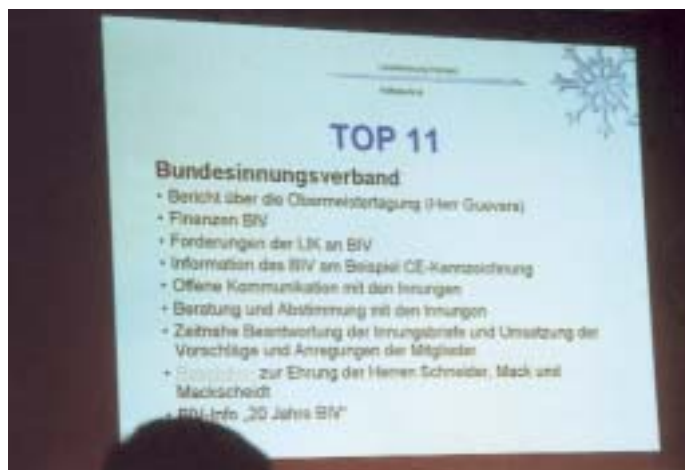
VDKF zwar Gründungsmitglieder sind, bisher aber noch keinen zahlenden Beitrag leisten.

Mit einer Ankündigung von Sonderseminaren und Schulungen für Mitgliedsbetriebe der Landesinnung Hessen Kältetechnik klang schließlich die diesjährige Jahreshauptversammlung nach nur drei-

einhalb Stunden Dauer harmonisch aus, dazu trug anschließend auch ein kleines Büffet im Entré-Bereich der Bundesfachschule bei, während ein oder zwei Glas Sekt als traditioneller Auftakt schon vor Beginn der Mitgliederversammlung dargereicht wurden. P. W.



Manfred Giebe kritisierte u. a. die falsche Interpretation der CE-Kennzeichnungspflicht bei Kälteanlagen



Sachliche Kritik an der Mitgliederbetreuung durch die BIV-Geschäftsstelle in Bonn wurde durch Vorstandsmitglied Richard Guevara vorgetragen. Hierzu gab es ein Votum durch die Mitgliederversammlung als Auftrag an die BIV-Delegierten

Manfred Giebe konnte mit der Abgabe seines Berichts für die Arbeit der Technologietransferstelle die vorgegebene Zeit mal wieder nicht einhalten, wozu auch Zwischenfragen des Chronisten einschließlich zweier Abmahnungen durch den Vortragenden beitrugen. Hieraus angesprochen sei die Strukturreform der Gefahrgutverordnung Straße, die nun eine Schulungsmaßnahme von verantwortlichen Personen nach Gefahrgutbeauftragtenverordnung erforderlich werden läßt, oder auch die qualifizierte „Reparatur“ der falschen CE-Kennzeichnungspflicht-Analyse aus Bonn (siehe auch Rubrik „Was Sie schon immer wissen wollten, ...“ in KK 3, Seiten 74–75), aber auch die qualifizierte Mitarbeit an der VDMA Richtlinie 24246 (gemeinschaftlich mit Fachauschuß Druckbehälter FAD und TÜV Süddeutschland Bau und

der hessischen Mitgliederversammlung zum Vorgehen der Delegierten bei der zwei Tage später anstehenden Mitgliederversammlung des BIV-Kälteanlagenbauers in München; schließlich habe man als Zahler von 39 000 DM BIV-Beitrag auch bestimmte Erwartungen hinsichtlich der Mitgliederbetreuung. Hierzu trifft auch die abgelichtete Folie zu TOP 11 einige Aussagen.

Angesprochen wurde auch die positive Arbeit des Vereins Historische Kälte- und Klimatechnik e. V. in ihren angemieteten Räumlichkeiten und Flächen im Europäischen Haus der Kältetechnik unter Federführung von Geschäftsführer Wolfgang Scholten („man muß die Vergangenheit kennen, um die Zukunft gestalten zu können“), zugleich wurde aber auch bedauert, daß BIV und

## Berufsschule kommt nach Rendsburg – Obermeister Hahn will zurücktreten

## Innungsversammlung in Schleswig-Holstein

Volles Haus bei der Innungsversammlung der Kälteanlagenbauerinnung Schleswig-Holstein. Pünktlich um 16 Uhr eröffnete Obermeister Bernd-Jürgen Hahn die Innungsversammlung und begrüßte die Anwesenden. Besonders begrüßte er Bundesinnungsmeister Walter F. Specht und die anwesenden Berufsschullehrer. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit, der Genehmigung des Protokolls und dem Bericht des Obermeisters stand die Verabschiedung des Haushaltsplanes an. Den Einnahmen von ca. 80 000 DM stehen Ausgaben von ca. 75 000

DM gegenüber. Ein solides Ergebnis, dies bestätigte auch einer der Kassenprüfer und beantragte die Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung. Neben der Verabschiedung der Jahresrechnung 2001, war der wichtigste Tagesordnungspunkt die Verlegung des Berufsschulunterrichts von Hamburg nach Rendsburg.

Schon bei Gründung der Innung vor 30 Jahren hatten die Gründungsväter, Obermeister Horst Schneider und sein Stellvertreter Erich Handrick, den Wunsch, die Beschulung der



Volles Haus bei der Innungsversammlung in Schleswig-Holstein

Lehrlinge in Schleswig-Holstein durchzuführen. Voraussetzung dafür war aber die Zusicherung, in jedem Lehrjahr eine Lehrlingszahl von 15 Lehrlingen sicherzustellen. Die Verpflichtung wollten die Innungsmitglieder aber zum damaligen Zeitpunkt nicht eingehen.



Überraschung auf der Innungsversammlung: Obermeister Bernd Jürgen Hahn will sein Amt per Monat April niederlegen

Um den Berufschulunterricht trotzdem zu ermöglichen, wurden die Lehrlinge aus Schleswig-Holstein zusammen mit den Lehrlingen aus Hamburg und Nord-Niedersachsen in Hamburg beschult.

Zunächst lief dies auch sehr erfolgreich, bis die Berufsschule von Hamburg Altona nach Hamburg-Farmsen verlegt wurde. Lag die Schule in Altona noch in unmittelbarer Nähe vom Bahnhof, so konnte man die Berufsschule in Farm-

sen mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur nach 3maligem Umsteigen erreichen. Um pünktlich zum Unterricht zu erscheinen, war die Übernachtung in Hamburg erforderlich. Eine preiswerte Übernachtungsmöglichkeit war das Internat der Uhrmacherinnung in der Nähe der Schule. Dieses Internat gab zwar wegen seines schlechten Zustandes immer wieder Anlaß zur Beschwerde, aber man konnte in Hamburg so wenigstens eine Übernachtungsmöglichkeit anbieten.

Als dieses Internat allerdings geschlossen wurde und keine gleichwertige Ersatzmöglichkeit genannt werden konnte, mußte gehandelt werden. Der Innungsvorstand wurde beauftragt, die Möglichkeiten zu erkunden, ob eine Beschulung nicht besser in Schleswig-Holstein durchzuführen sei.

Obermeister Hahn hatte im Vorwege einen Kontakt zur Gewerbeschule GTL Gewerbe, Technik, Landwirtschaft in Rendsburg aufgenommen. An dieser modernen Berufsschule werden u. a. Elektriker, Installateure und Heizungsbauer ausgebildet. Außerdem verfügt diese Berufsschule über ein eigenes Internat.

Nachdem sich der Vorstand der Innung über den vorbildlichen Zustand der Schule und die Qualität der Lehrer anlässlich einer Besichtigung von Schule und Internat überzeugt hatte, schlug man nun der

Innungsversammlung die Verlegung des Schulstandortes von Hamburg nach Rendsburg vor.

Zu dieser Versammlung hatte man sowohl die Lehrer aus Hamburg, als auch die für die Kälteanlagenbauer vorgesehenen Berufsschullehrer aus Rendsburg eingeladen. Aus Hamburg waren drei Lehrer angereist, aus Rendsburg zwei. Die Fachlehrer der Kreisberufsschule in Rendsburg, Hans Bode und Dr. Traulsen, stellten sich zunächst der Versammlung vor. Herr Bode entschuldigte die dritte Kollegin Frau Miersch und erklärte zu deren Background, daß sie eine Ausbildung in der Kältetechnik abgeschlossen habe. Andererseits wies Berufsschullehrer Reinke aus Hamburg auf die gute Laboreinrichtung und die sehr gute Qualifikation der Lehrerstammanschaft in Hamburg hin und appellierte an die Versammlung, den Berufschulunterricht weiterhin in Hamburg durchzuführen.

Es wurde noch einmal von allen Anwesenden bestätigt, daß der Berufschulunterricht in Hamburg auf einem sehr

hohen Niveau sei und daß es dort auch nie einen Anlaß zur Klage gab. Man war sich in der Innungsversammlung Schleswig-Holstein bewußt, daß es in Rendsburg zunächst erhebliche Anlaufschwierigkeiten geben werde, aber es gelte abzuwägen, welches Problem das größere sei: Die Anlaufschwierigkeiten oder die Unterbringung.

Nach einer lebhaften Diskussion beschloß sodann die Kälteanlagenbauerinnung Schleswig-Holstein mit großer Mehrheit die Verlegung der Kälteanlagenbauer-Berufsbildung für diesen Landesteil nach Rendsburg. Die Beschlusformulierung lautete so:

„Der Berufschulunterricht für die Lehrlinge im Kälteanlagenbauer-Handwerk soll möglichst ab dem 1 August 2002, beginnend mit dem 1. und 2. Lehrjahr, durch die Kreisberufsschule Rendsburg erteilt werden. Der Vorstand wird ermächtigt, erforderliche Schritte zur Umsetzung einzuleiten und Verträge abzuschließen.“

Mit großer Mehrheit wurde weiterhin dem Beitritt zum



Rendsburg wird neuer Standort für den Berufschulunterricht der Kälteanlagenbauer. Dr. Traulsen (l.) und Fachlehrer Hans Bode (r.) sind zwei der neuen Lehrer



Wenig erfreut über die Entwicklung waren die Berufsschullehrer aus Hamburg. Sie verlieren etwa die Hälfte ihrer Schüler



Bundesinnungsmeister Walter Specht will die Innung Schleswig-Holstein bei ihrem Vorhaben, den Berufsschulunterricht von Hamburg nach Rendsburg zu verlegen, tatkräftig unterstützen

Trägerverein für das Internat zugestimmt.

Nachdem diese für die Kälteanlagenbauer-Innung Schleswig-Holstein so wichtigen Entscheidungen getroffen wurden, zeigten sich die Hamburger Lehrer trotz der für sie enttäuschenden Abstimmung sehr kooperativ und versprachen den Rendsburger Lehrern für die Anlaufphase jegliche Unterstützung. Auch Bundesinnungsmeister Walter F. Specht sicherte der Innung Schleswig-Holstein seine volle Unterstützung zu.

Eine große Überraschung gab es unter dem Punkt Ver-

schiedenes. In einer persönlichen Erklärung gab Obermeister Hahn zur Kenntnis, daß er ab dem Monat April aus gesundheitlichen und persönlichen Gründen vom Amt des Obermeisters zurücktreten müsse. Er bedankte sich für die bisher gute Zusammenarbeit im Vorstand und für die Umsetzung der Verlegung des Berufsschulunterrichts stehe er gerne noch zur Verfügung.

Er bedankte sich auch persönlich bei den Berufsschullehrern aus Hamburg für die bisherige gute Zusammenarbeit und erhofft sich auch weiterhin Gemeinsamkeiten in der Zukunft.

Im Anschluß an die Innungsversammlung informierte Ralf Bittscheidt von der Cura Assekuranz über die Multi-Risk-Police für Kälteanlagenbauer und über Bürgerschafts-, Kfz- und Haftpflichtversicherungen.

Zum Abschluß der Veranstaltung hatte die Innung schließlich alle Mitglieder ins Kaminzimmer des Tannhofes in Neumünster zum Abendessen eingeladen. Trotz der brisanten Themen und der hiermit im Zusammenhang stehenden Diskussion saß man noch lange gemütlich beieinander. *E. H.*

## Letzte Meldung: Aircontec

Während die Internationale Fachmesse Light + Building zwischen dem 14. und 18. April 2002 im Messegelände Frankfurt zum nunmehr zweiten Mal ihre Pforten öffnete, hatte erstmals die Klima- und Lüftungstechnik unter dem Namen „Aircontec“ einen eigenen Auftritt. Und wie schon 2000 fiel das Resümee eher ernüchternd aus. Dr. Michael Peters, Geschäftsführer der Messe Frankfurt, merkte hierzu im ersten Abschlußbericht an: „Allerdings sehen wir bei der Aircontec noch notwendigen Handlungsbedarf, um auch dort international so

erfolgreich zu sein, wie in den anderen Bereichen.“ Damit meinte er die Bereiche Licht, Elektronik sowie Haus- und Gebäudeautomation. Insgesamt verzeichnete die Messe nämlich mit rund 118 500 Fachbesuchern einen Zuwachs von 13 Prozent. Gleiches gilt auch für den Ausstellerbereich, wo es mit 2215 Firmen eine deutliche Steigerung im Vergleich zur Erstveranstaltung (1810 Aussteller) gab. Ausführlich wird die KK über die Aircontec und die Light + Building mit einer Messereportage in der nächsten Ausgabe berichten.



Sind sich einig: ZVEH-Präsident Karl Hagedorn und ZVSHK-Präsident Bruno Schlieffe, gemeinsam mit den beiden Hauptgeschäftsführern Michael von Bock und Polach (ZVSHK) und Heinz-Werner Schult (ZVEH)

## Kooperation zwischen ZVSHK und ZVEH

Ihre „Verlobung“ gaben im Rahmen der gleichen Veranstaltung am 16. April die beiden Branchenverbände ZVSHK und ZVEH bekannt. Hierzu wurde die folgende Verbändevereinbarung getroffen und unterzeichnet:

„Für das Elektrotechniker-Handwerk und das Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk ist in Zukunft gewerkeübergreifendes Arbeiten in größerem Maße als bisher möglich. Voraussetzung dafür ist die Verbändevereinbarung, die zwischen dem Zentralverband der Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) und dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) unterzeichnet wurde.

Damit reagieren beide Verbände auf Veränderungen im Markt, der technisch immer stärker von ganzheitlichen Ansätzen bei der Gebäudetechnik

und Gebäudebewirtschaftung geprägt ist. So sollen mit der Vereinbarung gewerkeübergreifende Ansätze innerhalb des Handwerks gefördert, aber auch Kooperationen von Betrieben aus beiden Handwerken unterstützt werden. Auch die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Ausführung von Tätigkeiten im jeweils anderen Bereich ist ein wichtiger Bestandteil der Vereinbarung. Jedes ausführende Unternehmen in der gewerkeübergreifenden Gebäudetechnik darf dieses Geschäftsfeld zukünftig auch bewerben...“

Hierzu wurden von den Verbänden Meister-Lehrgänge für eine qualifizierte Fortbildung entwickelt, die einen Umfang von ca. 240 Stunden umfassen und zur Eintragung in die Handwerksordnung nach § 7 a berechtigen. Des weiteren, so wurde berichtet, befinden sich derzeit auch die jeweiligen Ausbildungs- und Meisterprüfungsverordnungen in der Überarbeitung. *A. F.*

Anzeige